

Ekaterina Frolova und ihre Konzerte in der Kritik

Ekaterina Frolova et Vesselin Stanev par leur jeu nuancé et plein de retenue restituèrent avec beaucoup d'intuition et de sensibilité ces Fantasiestücke Op. 73, si représentatifs de l'âme tourmentée et inquiète de Robert Schumann. Avec la Neuvième Sonate à Kreutzer pour piano et violon de Ludwig van Beethoven, nos deux artistes s'attaquaient à une œuvre résolument tournée vers l'avenir. [...] Ekaterina Frolova, magistralement soutenue au piano par Vesselin Stanev, livrait de cette Sonate une image conquérante, d'une tenue impressionnante, s'achevant avec panache avec le Finale Presto de l'œuvre.

Michel Jakubowicz
on-mag.fr, Paris, 07.03.2011

Die fünfundzwanzigjährige russische Violinistin Ekaterina Frolova und der sechsundvierzigjährige bulgarische Pianist Vesselin Stanev, beides Instrumentalisten mit internationaler Karriere, haben eine Homogenität des gemeinsamen Musizierens erreicht. Sie haben in jedem Augenblick die eigenen interpretativen Besonderheiten dem gemeinsamen Ziel, Musik zu erleben, angepasst, so dass ihr Spiel als inspirierter Dialog hervorragender Künstler verwirklicht wurde.

Ramiro Palmić
Novi list, Rijeka, 26.09.2010

Ihre kongeniale Duopartnerschaft [mit dem Pianisten Vesselin Stanev], die in zwei Jahren gewachsen ist, wusste schon eingangs mit der Hommage zu Schumanns 200. Geburtstag in den drei Fantasiestücken op. 73 für sich einzunehmen. Bei Beethovens berühmt-berühmter Kreutzer-Sonate konnten die Zuhörer den Atem anhalten. Ein Forte-Akkord – dann sogleich langsames, schmerzvolles Piano. In jedem Takt wacher Dialog, der differenzierte Spannung, lyrische Momente und nötige Dramatik kannte. Frolova spielte ihre geigerische Kraft, enorm saubere Doppelgrifftechnik, voluminöse Tongebung bis in jubelnde Diskant-Höhen in den Variationen aus. Fulminant, ohne Grenzen in der Technik das Presto-Finale, das sie nicht zum Virtuosen-Futter degradierte.

Christa Kanand
Ulmer Kulturspiegel, 26.06.2010

Dabei ist der aus St. Petersburg stammenden Geigerin und dem bulgarischen Pianisten Vesselin Stanev im gut besuchten runden Saal des Freiburger Konzerthauses sehr nah dran an kammermusikalischer Vollkommenheit. Zumal dann, wenn es um Parameter geht wie Klangsthetik, Tonschönheit und vor allem Virtuosität. Da agieren zwei Meister auf Augenhöhe – dokumentiert nicht zuletzt durch ihren mit Preisen gepflasterten jeweiligen künstlerischen Weg. Ekaterina Frolova gefällt ob ihrer ins Französische weisenden Eleganz, das ganzgrosse Espressivo der russischen Schule ist weniger ihr Stil. Bemerkenswert ist ihre äusserst saubere Doppelgrifftechnik, wie sie in Beethovens «Kreutzer-Sonate» zu vernehmen ist.

Alexander Dick
Badische Zeitung, Freiburg im Breisgau, 24.06.2010